

Engerer, Hella; Zummack, Karsten

## Article

# Die weltweite Wirtschaftskrise hat das Baltikum besonders hart getroffen: Fünf Fragen an Hella Engerer

DIW Wochenbericht

## Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Engerer, Hella; Zummack, Karsten (2009) : Die weltweite Wirtschaftskrise hat das Baltikum besonders hart getroffen: Fünf Fragen an Hella Engerer, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 40, pp. 677-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151853>

### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Fünf Fragen an Hella Engerer

### „Die weltweite Wirtschaftskrise hat das Baltikum besonders hart getroffen“



*Kaum eine Region in Europa war in den vergangenen Jahren so kräftig gewachsen wie das Baltikum. Lettland, Estland und Litauen verbuchten bis 2007 Zuwachsraten von durchschnittlich sieben bis acht Prozent. Frau Dr. Engerer, hat die globale Finanz- und Wirtschaftskrise den Aufschwung dort gestoppt?*

Ja, die wirtschaftliche Entwicklung im Baltikum ist mehr als düster. Im ersten Halbjahr 2009 ist das Bruttosozialprodukt in diesen Ländern zwischen elf und fast 19 Prozent gesunken. Hauptgrund: Im Zuge der Finanzkrise sind die Kapitalzuflüsse, die vorher den Aufschwung mitfinanziert hatten, gestoppt worden. Ende letzten Jahres mussten wir sogar einen Kapitalabfluss beobachten. Das Vertrauen internationaler Anleger in diese Länder ist gesunken. Der Aufschwung muss jetzt aus eigenen Quellen kommen. Da ist natürlich eine erhebliche Umgestaltung notwendig.

**Warum zeigt sich ausgerechnet das Baltikum besonders krisenanfällig?**

Mit der Umkehrung der Kapitalzuflüsse ist natürlich eine ganz wichtige Quelle versiegt, die diesen Aufschwung erzeugt und finanziert hat. Außerdem war der Konsum in den vergangenen Jahren in diesen Ländern sehr stark gewachsen, finanziert vor allem durch die Kredite. Die bleiben jetzt aus, und damit fällt die Wirtschaft dort in sich zusammen.

**Die aktuellen Zahlen zeigen, dass Lettland besonders betroffen ist. Wo liegt der Unterschied zu den beiden anderen baltischen Ländern?**

In Lettland waren die Kapitalzuflüsse besonders hoch. Das Land hat auch eine sehr hohe Auslandsverschuldung. Jetzt hat Lettland das Problem, seinen fixen Wechselkurs zu halten. Momentan ist noch nicht absehbar, ob das gelingt

oder es durch eine starke Abwertung zu einer Währungskrise in Lettland kommt.

**In Westeuropa und auch in den USA gibt es ja mittlerweile erste, zarte Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung. Lässt sich das auch in Litauen, Estland und Lettland beobachten?**

Die ganz aktuellen Zahlen für August und September liegen noch nicht vor. Aber die Zahlen davor deuten an, dass in diesen Ländern noch kein Aufschwung in Sicht ist. Natürlich wird die Wirtschaft nicht weiter mit so hohen Raten schrumpfen wie zuletzt. Aber auch für das nächste Jahr wird noch ein leicht rückläufiges Bruttosozialprodukt vorausgesagt.

Die Probleme, die die Länder bisher nicht lösen konnten, können sie aufgrund ihres eingeschränkten wirtschaftspolitischen Handlungsspielraums jetzt zum Teil noch schlechter lösen. Sie sind eingeengt in der Fiskalpolitik und aufgrund der fixen Wechselkurse auch in der Geldpolitik. Problematisch ist auch die Binnennachfrage, die in den vergangenen Jahren relativ hoch war. Das Geld floss vor allem in den Konsum und den Wohnungsbau. Dieser Konsum bricht jetzt weg.

**Wie fällt die Prognose für die kommende wirtschaftliche Entwicklung im Baltikum aus?**

Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung im Baltikum ist für die nächsten Jahre eine der düstersten in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Wie schlimm es kommt, hängt auch davon ab, ob es in Lettland tatsächlich zu einer Währungskrise kommt. Wenn das passiert, dürften sich die Aussichten für einen Aufschwung im Baltikum sogar noch weiter verschlechtern.

» Die wirtschaftliche Entwicklung im Baltikum ist mehr als düster. «

Dr. Hella Engerer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Weltwirtschaft am DIW Berlin

Das Gespräch führte Karsten Zummack. Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredation**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.